Let me think about it

Von abgemeldet

Inhaltsverzeichnis

Prolog: Der Plan	2
Kapitel 1: Hello Again	4
Kapitel 2: Heartache	6
Kapitel 3: Still not breaking the habit	8
Kapitel 4: I'll take this job!	11
Kapitel 5: The new employe	13
Kapitel 6: Memories	16
Kapitel 7: Oh happy Day!	18

Prolog: Der Plan

„Verdammt, sie ist heiß.“ Dieser Gedanke ließ Gippel nicht mehr los, seit sie vor einem halben Jahr nach Djose gekommen war. Mit ihrer erfrischenden Art hatte sie die dahindümpelnde Atmosphäre im Tempel sofort aufgeheitert. Oder erschien ihm die Atmosphäre seitdem erst ‚dahindümpelnd‘?

Der junge Al Bhed war nicht mehr ganz bei der Sache. Ständig kreisten seine Gedanken um sie, um ihr wallendes, blondes Haar, um ihre Kurven, um ihre hypnotisierenden grünen Augen. Um das knappe Outfit, das mehr zeigte, als es verbarg.

Um die Tatsache, was für ein Volltrottel er doch gewesen sein musste, sie gehen zu lassen. Damals.

Um ihren Namen. Rikku.

Seine Fantasien trieben ihn beinahe in den Wahnsinn. Er hatte mittlerweile wenigstens unversucht gelassen, sie aus seinem Kopf zu verbannen, wobei Alkoholexzesse und das Spiel mit den Frauen noch die harmloseren wären. Öfters hatte sich ihm der Gedanke aufgedrängt, sie auf Knien anzuflehen, ihm noch eine Chance zu geben. Manchmal wachte er morgens auf, blickte an sich hinab und war fest entschlossen, sie zu entführen und zu fesseln, damit er sie stundenlang anstarren konnte.

Egal, wie er es drehte und wendete, er wusste in seinem Inneren, dass er ohne sie nicht weiter so existieren konnte und, dass sie sich lieber ein Bein amputieren würde, bevor sie freiwillig zu ihm zurückkehrte. Oder auch beide Beine.

Er patrouillierte gerade wie gewohnt durch den Tempel, redete mit den Arbeitern und gab Hilfestellung wo es notwendig war. Die Luft war feucht, die Temperatur angenehm. Gippel tauschte sich gerade mit Niidaj aus, einem Neuling und noch ein Stümper wenn es um Machina ging.

Das Ding, an dem er rumwerkelt, gab seltsame quietschende Laute von sich und Dampf strömte an einigen Stellen aus. Niidaj wedelte panisch mit den Armen.

„Lrav... Cunno... Elr...“, stammele der Jüngling. [Chef... Sorry... Ich...]

„Elr faecc clruh. Tan Tysbv ecd helrd hunsym“ [Ich weiß schon. Der Dampf ist nicht normal.], antwortete Gippel gelassen, schnappte sich einen Schraubendreher und begann, die Ventile zuzudrehen. Plötzlich knirschte etwas unter seinen Fingern. Eine Vibration ging durch die Machina und das gigantische Monstrum brach auseinander. Behände sprang Gippel zur Seite. Niidaj hatte weniger Glück, er stolperte bei dem Versuch den herabfallenden Teilen auszuweichen und brach sich dabei den Knöchel. Als wäre das nicht genug, fiel noch ein großes Metallteil auf seine rechte Hand. Das Knacken und der anschließende mädchenhafte Schrei des Pechvogels kündeten, bis in die hintersten Winkel des Tempel, von seinem Schmerz.

Gippel beobachtete, wie Niidaj von Sanitätern in einen Krankenwagen verfrachtet wurde. Da kam ihm die Idee. Wenn seine Angebetete nun nicht wegen IHM hierher kam, dann vielleicht um der Arbeit Willen? Schließlich fehlte ihm nun ein Mann und Rikku war eine begeisterte Bastlerin. Wie er gehört hatte, hatte sich das Möwenpack außerdem bereits zerstreut.

„Niidaj, du bist ein Genie“, murmelte Gippel grinsend und dachte ernsthaft über eine Gehaltserhöhung nach, obwohl der Tollpatsch mehr Geld kostete als er einbrachte.

Kapitel 1: Hello Again

1. Hello again

Es hatte einige Zeit gedauert ihren Aufenthaltsort ausfindig zu machen, doch seine Idee verlieh ihm die Ausdauer eines Besessenen.

Nun saß er in dieser Bar in Lucca, trank einen nach dem anderen und begaffte sie wie alle anderen.

Rikku hielt das Mikrophon in der Hand, sang, was auf dem Bildschirm abgebildet war und das Schlimmste – sie interpretierte. Sie bewegte ihren gottgegebenen Körper zu dem zufällig ausgewählten Lied, welches ironischerweise laszive Bewegungen vorschrieb. Sie tanzte mit ihrem kindlichen Charme, ihrem süffisanten unschuldigen Lächeln und wirkte dabei erotischer und elektrisierender als alle anderen, die an diesem Abend bisher gesungen hatten. Natürlich meinte sie es nicht ernst. Dafür war sie zu verspielt. Doch sie genoss sichtlich die Aufmerksamkeit. Wenn sie sich versang, legte sie den Kopf in den Nacken und lachte schallend.

Gippel ging ein Schauer durch den Körper. Es überraschte ihn, dass ihm bei jedem weitem Takt, den sie auf der Bühne verbrachte, tausende Messerstiche durch den Körper jagten. Er wollte jeden einzelnen, der sie hier so sah, qualvoll sterben sehen. Und dennoch war er wie gebannt von ihrer Schönheit und der Anmut ihrer Bewegungen. Sein Verlangen nach ihr ließ selbst ihre viel zu hohe, piepsige Stimme wohlklingend erscheinen.

„Alter... komm mal runter“, schalt er sich selbst.

Als das Lied vorbei war, verbeugte sich Rikku züchtig und hauptsächlich die männlichen Zuschauer brachen in lautes Gejohle aus, wurden jedoch von ihren weiblichen Begleiterinnen mit Nichtachtung und Schmollen gestraft.

Rikku verließ die Bühne so strahlend und froh, wie sie erschienen war. Unruhe erfasste Gippel. Was sollte er jetzt tun? Zu ihr gehen? Hier bleiben? Vielleicht war das Ganze doch eine Schnapsidee gewesen? Wieso war er überhaupt so schlecht organisiert, zum Teufel?

Seine Überlegungen wurden jäh unterbrochen: „Einen Futgy Ahanko bitte.“

Es war Rikku. In solchen Momenten glaubte Gippel an Schicksal. Zur Erinnerung: du bist der sarkastische Typ. „Hey, Cid's Mädchen.“ Rikku verschluckte sich an ihrem Drink und sah erschrocken zu Gippel. „Gip!“ Ein Lächeln breitete sich auf ihrem Gesicht aus, während sie auf ihn zuging.

„Nette Vorstellung. Heiß, heiß“, neckte er sie weiter.

Als sie bei ihm angelangt war, strahlte sie ihn an. Er versank praktisch in ihren unglaublichen grünen Augen...

Er hörte ein Klatschen und spürte, dass seine Wange schmerzte. „Hey!“, empörte er sich.

„Ich weiß ja nicht, wie oft ich es dir noch sagen muss: Ich – habe – einen – Namen!“
Den schönsten der Welt...

Rikku nippte wieder an ihrem Futgy. „Was machst du hier? Ich hätte wirklich mit jedem gerechnet aber nicht mit dir.“

„Ehrlich gesagt, ich war auf der Suche nach dir.“

„Was? Wieso das denn?“

Gippel senkte verführerisch den Blick und ein anzügliches Lächeln umspielte seine

Lippen als er sagte: "Weil ich Sehnsucht nach dir hatte." Er hatte es schon immer gemocht, sie aufzuziehen und ihre Reaktion belustigte ihn. Sie starrte ihn mit großen Augen an und war für einen Moment der Worte beraubt. Gippel glaubte sogar, dass sie schwer schluckte. Einen Augenblick später hatte sie sich wieder gefangen. "Ja klar. Und Chocobos haben Kiemen", winkte sie seine Bemerkung sarkastisch ab.

Gippel lehnte sich lässig an die Theke, verschränkte die Arme vor der Brust und seufzte innerlich. Er hatte nicht damit gerechnet, dass sie den Köder schlucken würde. Sie kannte ihn und wusste genauso gut wie Gippel selbst, dass er gerne mit seiner Anziehungskraft auf Frauen spielte. "Also gut", spielte er ein Geständnis, "Ich habe Arbeit für dich."

Sie stemmte eine Hand in die Hüfte und wedelte mit der anderen vor seiner Nase herum. „Sooo? Und was macht dich so sicher, dass ich für DICH arbeiten will?“

Auf diese Frage war er vorbereitet gewesen: „Weil du Langeweile hast, deshalb.“

„Wie kommst du darauf? Ich hab meinen Spaß, hast du doch gesehen.“

Gippel lächelte vielsagend. Jetzt bloß die Fassade aufrecht erhalten. „Natürlich“, sagte er ironisch.

„Hey“, warf Rikku ein, „mir fällt auf... Wieso ich? Hast du nicht ungefähr die Hälfte aller Al Bhed hinter dir? Die könntest du doch fragen.“

„Mir ist einer meiner... Spezialisten ausgefallen. Außerdem lasse ich nur die Besten an die Ausgrabungsstücke ran.“ (Er kreuzte die Finger, da er in seinem Leben selten so viele Lügen in zwei Sätze gepackt hatte) "Du bist die Tochter vom Boss, er wird bei deiner Ausbildung ein Auge auf dich geworfen haben. Du weißt, dass du gut im Umgang mit Machina bist.“

Sie starrte ihn misstrauisch an und tippte mit ihrem Zeigefinger auf ihrer Wange herum. „Hmhmhmhm“, machte sie und kniff dabei die Augen ein wenig zusammen, so als wolle sie ihn durchschauen. Doch Gippel blieb wie ein Buch mit sieben Siegeln, das sie amüsiert zurück musterte.

Der Al Bhed wandte sich zum Gehen und sprach wie beiläufig zu Rikku: „Wie dem auch sei. Denk drüber nach. Meine Tür steht dir offen.“

Gippel verabschiedete sich mit einem leichten Wink und verließ das Lokal.

Er wusste, er hatte ins Schwarze getroffen. Sie würde kommen.

Hallu!

Eigentlich wollte ich noch ein Weilchen warten, bis die Fanfic mehr Aufmerksamkeit erregt hat, aber irgendwie hats mich in den Fingern gekribbelt, das erste Kapi reinzustellen xD Außerdem ist WE und ich hab wenig zutun, also bitte.

Ich hoffe es hat euch gefallen ^^ Kommentare bitte nicht vergessen ;)

Kapitel 2: Heartache

2. Heartache

Rikku ließ sich zurück in die Sitze fallen. Es sollte heute ein unbeschwerter Abend werden, alle waren sie da um Yuna's und Tidus' Verlobung zu feiern.

Alle lachten und tranken sie, während nun Paine nach unzähligen Überredungsversuchen und mehreren alkoholischen Stimmungshebern tatsächlich ebenfalls auf der Bühne etwas zum Besten gab. Yuna und Lulu lachten schallend über Paines eher staksigen Auftritt. Sie war so gar nicht der Typ für Karaoke.

Rikku legte ebenfalls ein Grinsen an den Tag, doch ihre Gedanken kreisten um etwas völlig anderes. Gippels plötzliches Erscheinen hatte sie völlig aus dem Konzept gebracht.

Er brachte sie IMMER aus dem Konzept, dieser aufgeblasene, jedem Rock hinterhergaffende Mister Ich-bin-mit-meiner-Augenklappe-so-unwiderstehlich! Es hatte sie das letzte Mal bereits so unglaublich viel Kraft gekostet, ihm in DJose entgegenzutreten. Ihn damals wieder zusehen und zu erleben, wie er sich ihr gegenüber verhalten hatte, hatte so eine Endgültigkeit. Und dann war da noch die Tatsache, dass sie ihn nie richtig verkräftet hatte... Viele Dinge waren zwischen ihnen unausgesprochen geblieben, offensichtlich zu viele, denn gerade rissen Narben wieder auf, die Rikku durch pures Ignorieren hatte vergessen wollen. Im Moment verspürte sie einen unweigerlichen Drang sich in eine Ecke zu verkriechen, besinnungslos zu saufen und zu heulen bis sie vertrocknet war, wie eine ausgequetschte Zitrone.

Was bildete er sich eigentlich ein?! Aufzutauchen und sie dann mit ihren Gefühlen einfach wieder stehen zu lassen?! Ehrlichgesagt zweifelte sie stark daran, dass er überhaupt eine Ahnung davon hatte, welche Wirkung er auf sie ausübte:

Nämlich dieselbe, wie auf jedes andere Mädchen auch!

Das ärgerte sie nur noch mehr. Gippel war niemand, der in der Lage war, sich fest zu binden. Sein Ego und seine Männlichkeit waren zwei unberechenbare Variablen. Das hatte sie schon einmal zu spüren bekommen und doch sprach ihr Herz eine eindeutige Sprache, egal wie sehr sie sich auch sträubte.

Und doch: Er war zu ihr gekommen, oder nicht? „Ehrlichgesagt, ich war auf der Suche nach dir“ waren seine Worte und in ihrem Inneren hatte sie einen absolut albernem Freudentanz aufgeführt, in der widersinnigen Hoffnung, er würde auf die Knie fallen und ihr seine Liebe gestehen. Oder zumindest irgendetwas ähnliches.

Stattdessen brauchte er sie als Arbeitskraft. Rikku seufzte verärgert und kippte den Rest ihres Drinks weg. Mehr war also nicht mehr von ihnen übrig geblieben. Schön. Wenn er es so will, dann arbeite ich eben für ihn, dachte sich die Al Bhed trotzig.

Yunas schallendes Lachen unterbrach Rikkus Grübeleien. Pff, sie würde sich von so einem doch nicht den Abend verderben lassen! Außerdem wusste sie wirklich nicht, was sie mit sich anfangen sollte, nun, wo das Möwenpack sich aufgelöst hatte.

Rikku gebot der Stimme in ihrem Kopf zu schweigen, die ihr pausenlos zuflüsterte: Du weißt es doch besser... Du freust dich, ihn zu sehen...!

Mit Hilfe von weiteren Futgy entledigte sich Rikku der Miesepeter und stürzte sich wieder in die Feier; glücklich, eine Entscheidung getroffen zu haben.

Tädää, neues WE neues Kapi.
Kurz und knackig ^^

Vielen Dank an Schokoladenherz, -cLoE_, Rikk, LadyLuna24 und natürlich Caro, hehe.
Wünsch euch nen schönen Sonnigen Sonntag!

MY

Kapitel 3: Still not breaking the habit

Es war nun zwei Monate her, seitdem Gippel Rikku das Angebot unterbreitet hatte und sie war immer noch nicht aufgetaucht. Er hatte bereits getobt, Sachen zerstört und Mitarbeiter angeschrien.

Nun war ihm leicht zumute. Er musste sich damit abfinden, dass sie ein eigenes Leben führte. Seine Chance hatte er vermässelt, wobei er sich eines Sieges so sicher gewesen war. Diese Erkenntnis ließ ihn in alte Verhaltensmuster zurückfallen.

Er lag in seinem Bett, mit nichts bekleidet, bis auf der Bettdecke, die ihm als Feigenblatt diente und notdürftig seine Männlichkeit bedeckte. Gippel hatte viel nachgedacht, viel zu viel. Es bereitete ihm Kopfschmerzen und er schweifte ständig ab zu ihr, deren Namen er nicht mal mehr aussprechen konnte, ohne laut zu fluchen.

Auch jetzt ließ ihm seine Überlegungen keine Ruhe, dabei war die Sonne gerade erst aufgegangen. Er hatte die Hände hinterm Kopf verschränkt und starrte stur die Decke an um das Muster der Tapete auswendig zu lernen.

Die Gestalt neben ihm regte sich. Ein feuerroter Haarschopf kam zum Vorschein, grüne Augen, ein Gesicht, ein schelmisches Lächeln. Amahy räkelte ihren schlanken Körper unter der Decke und streckte sich.

„Auch schon wach“, bemerkte Gippel sarkastisch ohne sie eines Blickes zu würdigen. Amahy drehte sich weg und stand auf, wobei sie die Decke mit sich nahm. Gippel ließ sie, mit den Augen rollend, zurück. Sie redete selten mehr als nötig war, außer, wenn sie intim wurden. Ihre Laute und Worte spornten ihn zu immer weiteren Höchstleistungen an.

Mürrisch stand er auf, klaubte seine Kleider zusammen und zog sich an. Überhaupt war er in letzter Zeit immer mürrischer geworden.

Er folgte seiner Affäre in die Küche, die sich dort bereits eingerichtet hatte. Geistesabwesend nippte sie an ihrem Getränk und ließ wie zufällig die Decke über ihre Schulter rutschen. Dadurch war ihre Brust halb entblößt und Gippel fragte sich, wieso er sich eigentlich angezogen hatte. Er schenkte sich Gyvva ein und setzte sich ihr gegenüber.

Jetzt erst schien sie ihn zu bemerken. Beide taxierten sich, wobei Amahys Augen eine eindeutige Sprache sprachen. Ihr Blick war fordernd, glühend. Gippel legte den Kopf an die Wand und musterte sie geringschätzig, wohlwissend, was gerade in ihrem Kopf vorging. Und wohlwissend, dass es ihn erregte.

Sie biss sich auf die Unterlippe und lächelte geheimnisvoll als sie sich erhob und die Decke zu Boden glitt. Sie warf ihm einen weiteren verführerischen Blick zu, als sie sich aus der Küche entfernte. Sie bewegte ihren Körper bewusst aufreizend, um Gippel weiter anzustacheln.

Ihre eindeutigen Versuche machten Gippel nicht nur wütend, sondern auch gierig. Er kam sich wie ein Spielzeug vor, und doch machte gerade Amahys spielerischer Umgang mit ihrer Anziehungskraft ihren enormen Reiz aus. Sie war nicht eine von den kopflosen Mädchen, die er sonst nahm; sie war ein Mysterium, das es zu lüften galt, eine Rebellin, die er beherrschen musste.

Er stellte seinen Becher heftiger ab als er es eigentlich gewollt hatte und ging von seiner Lust getrieben der Geheimnisvollen nach. Leichtfüßig tänzelte Amahy zwischen den Polstern im Wohnzimmer. Ihre Bewegungen waren geschmeidig und äußerst

anmutig, natürlich kalkulierte sie bereits ein, dass sie beobachtet wurde.

Gerade, als sie nach ihrem Höschen griff, das am Vorabend sehr schnell abhanden gekommen war, spürte sie Gippels Anwesenheit hinter sich. Er umfasste die Hand, in der Amahy das Höschen hielt und zwang sie dadurch, es wieder fallen zu lassen. Amahy lächelte. Sie hatte gewonnen. Mal wieder.

Er drehte sie zu sich und packte sie an ihren Schultern. Die Rothaarige bedachte ihn mit dem Blick eines gelangweilten Siegers und strich mit ihren schmalen Fingern über seine Brust. Sie seufzte anklagend.

Gippel hatte nicht minder Lust, ihr eine Ohrfeige zu verpassen. Er wusste selbst, dass die frischen Kleider völlig umsonst gewesen waren. Ihre Dreistigkeit versetzte ihn in rasende Wut. Er würde es ihr schon zeigen!

„Du hast es nicht anders gewollt, du kleines Biest!“, ungeduldig öffnete er den Reisverschluss seiner Hose und zu Amahys Entzücken blickte sie seiner vollen Männlichkeit entgegen. Sie umfasste ihn und drückte fest zu, was Gippel in einen Zustand der völligen Ekstase versetzte. Ihre Augen – sie redete fast nur mit ihren gottverdammten Augen! – blitzten belustigt als wolle sie ihn auslachen.

Angestachelt durch ihre Provokation, ihre Geringschätzung und ihren reizvollen Körper drückte Gippel Amahy an den Schultern gegen die Wand. Sie gab ein kurzes Kichern von sich, als könne sie es gar nicht erwarten, dass er endlich mit dem Spaß anfing.

Gippel nahm ihre Schenkel und hob sie hoch, sodass ihm alle Tore offen standen. Mit einem harten Stoß drang er in sie ein. „Na, wie gefällt dir das? Das war es doch, was du wolltest?“, raunte er ihr zornig ins Ohr. Sie gurrte verführerisch und kicherte anschließend: „Oh, Gippel... Bist du etwa noch nicht richtig aus den Federn gekommen?“

Rasend vor Wut und Erregung stieß Gippel noch fester zu, schneller. Sie klammerte sich mit ihren Beinen an ihm fester und streckte die Arme nach oben, wo er sie mit festem Druck fixierte. Er legte seinen Daumen an Amahys empfindlichste Stelle und bewegte ihn leicht. Ihr Lachen ging in ein kehliges Stöhnen über. Und Gippels Aggression wich einem Gefühl der Macht und des Triumphes. Er hatte sie da, wo er sie haben wollte. Er war für sie nun unentbehrlich, wollte sie zum Gipfel der Lust.

Er hörte nicht auf, sich hart und schnell in ihr zu bewegen und genoss den Anblick, der sich ihm bot. Sie wand sich in ihrer eigenen Lust, stöhnte, gurrte, hauchte seinen Namen, keuchte.

Gippel stand bereits der Schweiß auf der Stirn als sie ihm endlich das erlösende Zeichen ihres Höhepunktes gab. Ihr Stöhnen wurde lauter, intensiver, bis es anschließend, zeitgleich als die Muskeln ihres Körpers sich zusammazogen, in einen Schrei mündete. Mit einem letzten Stoß entleerte sich auch Gippel. Er lehnte die Stirn an die Wand über ihrer Schulter und ließ ihre Arme los, die reglos hängen blieben. In dieser Pose verweilten sie und genossen das Gefühl ihrer abnehmenden Lust.

Als Gippel sich wieder aufraffte, sah er ihr noch einmal in die Augen. In ihnen blitzte der Schalk und Amahy lächelte, diesmal zufrieden. Auch Gippel rang sich zu einem Lächeln durch.

Er ließ von ihr ab und machte die Hose wieder zu. Anschließend beobachtete er, wie sich Amahy anzog. Bevor sie zur Tür ging trat sie noch einmal zu ihm, beugte sich vor, sodass ihre Gesichter sich ganz nahe waren. Gippel blieb lässig stehen, hielt ihrem forschenden Blick stand. Nur wenige Millimeter trennten beider Lippen voneinander, als Amahy die ihren zu einem Lächeln verzog. „Bis zum nächsten Mal“, hauchte sie in

verspieltem Ton.

Dann zog sie ihr Gesicht zurück, schickte Gippel einen Luftkuss und verschwand.

Diesmal etwas längeres Kapitel geworden.

Enjoy!

MY

EDIT: Es ist tatsächlich durchgegangen ._.*freu*

Pff, offensichtlich muss man nur "solche" Kapitel schreiben, um auf Komentarjagd zu gehen xD~ Ihr Lustmolche! ^^

Kapitel 4: I'll take this job!

Rikku atmete tief ein. Ihr Herz schlug ihr bis zum Hals, so nervös hatte sie sich selten erlebt. Zwar hatte sie sich entschieden, Gippels Angebot anzunehmen und dennoch hatte sie sich zwei Monate nicht gewagt, herzukommen. Ständig hatte sie neue Ausreden erfunden um sich davor zu drücken, ihn wiederzusehen bis sie sich schließlich selbst lächerlich fand. Sie konnte oder wollte sich nicht eingestehen, dass es sie schmerzte, ihm zu begegnen, da sie ihm immer noch nicht verziehen hatte - was sie eigentlich auch nie vorhatte zu tun. Dennoch zog es sie in seine Nähe, doch Rikku schob dies eher auf das durchaus verlockende Jobangebot.

Sie summte ein Lied um sich von ihrer Anspannung abzulenken während sie den Tempel betrat. Ein paar Arbeiter trugen diverse Kleinteile durch die Gegend, andere schraubten und werkten an Machina herum und diktierten hin und wieder technische Details an Dritte, die, mit einem Klemmbrett bewaffnet, alles aufzeichneten. Vor der Tür zu einem der Nebenräume des Tempels prangte ein Schild mit der Aufschrift „Büro – Anmeldung“. Rikku fühlte sich direkt angesprochen und betrat den Raum. Darin saß ein relativ junger Al Bhed hinter einem ordentlich aufgeräumten Schreibtisch. Der Raum war vollgestopft mit Schränken, in denen fein säuberlich Aktenordner verweilten, deren Aufschriften von Plänen und Aufzeichnungen über die Machina zeugten. Auf dem Schreibtisch befand sich ein Namensschild: „Niidaj“.

„Rymmu!“, begrüßte Rikku den Sekretär in Al Bhed. Dieser blickte von seiner Arbeit auf und strahlte sie an. „Rymmu, Cea fiahclrah? [Sie wünschen?]“

„[Ich... ähm. Ich suche Gippel, er hat mir ein Jobangebot gemacht.]“

„[Der Chef ist leider noch nicht erschienen, er ist noch in seinen Privatgemächern.]“

„[Oh. Er kennt mich, ich bin Rikku.]“

Niidajs Augen wurden groß: „[Ach, wenn das so ist! Bitte, gehen Sie einfach den Gang entlang, die Treppe bis zum 6. Stock und dort ist es gleich vor Ihrer Nase.]“

„[Vielen Dank!]“

Sie verließ das Zimmer und tat wie ihr geheißen.

Der Tempel war weiter ausgebaut worden. Man hatte Gänge in das Gebirge hinter der Kammer der Asthra geschlagen und Quartiere für die Arbeiter errichtet. Bei dem Gedanken daran, dass Rikku mit Gippel unter einem Dach leben würde, klaubten sich ihre Innereien unangenehm zusammen. Was machte sie noch mal hier? Sie hätte doch noch das Getriebe der Celsius reparieren sollen, Brüderchen war doch so ein Grobmotoriker... „Verdammt! Ich mach es schon wieder!“, schalt sie sich, „Keine Ausreden mehr! Ich bin jetzt hier!“

Sie kam zu dem Fahrstuhl, der in die Kammer der Asthra führte. In dem Raum, in dem mehrere hüfthohe Podeste waren, arbeiteten Al Bhed daran herum und schienen die zuckenden Blitze in Gegenständen zu kanalisieren.

Rikku sah ihnen kurz zu und betätigte den Knopf der Plattform, die zu einem Fahrstuhl ausgebaut worden war. Als sich die Türen zum Gehäuse öffneten, kam ihr eine rothaarige Frau entgegen, die sich wahrscheinlich nun verspätet zur Arbeit meldete. Rikku wählte den sechsten Stock an und summte weiterhin eine erfundene Melodie.

Das Ende der Fahrt wurde mit einem leisen „Ping!“ angekündigt, die Türen schwangen auf und Rikku trat in den weitläufigen Flur. Er war in das Gebirge hinter dem Tempel

gehauen worden und wurde nun spärlich von einigen Lichtkristallen beleuchtet. Direkt vor ihr befand sich eine imposante zweiflügelige Tür. Sie vermutete, dass nur jemand, mit einem Ego von Gippels Ausmaß ein solches Portal benötigte. Rikku holte tief Luft. Also würde sie ihm nun entgegen treten. Ihre Eingeweide rollten sich zusammen, gleichzeitig glaubte sie, dass eine Horde Illumina darin Samba tanzte. Ein Rückzieher wäre ihr jetzt verdammt blöd vorgekommen, also schluckte sie jegliche Bedenken sowie Ängste runter und klopfte entschieden gegen die Tür.

Wie gewohnt etwas kurz. Sehts mir nach, s gibt viel zutun ;)

MY

Kapitel 5: The new employe

Gippel stand vor dem Panoramafenster in seinem Apartment, ein Glas Futgy in der Hand. Unter ihm konnte er das Dach des Djose Tempels sehen, direkt vor sich blickte er auf den Weg zum Fungus Pass. Er rieb sich die Augen und drückte die Finger darauf, sodass es fast schmerzte.

Die Wut war abgeflaut und einer trostlosen Leere gewichen. Der Al Bhed seufzte und kam sich über alle Maßen peinlich vor ob der Gefühlsduselei, die ihn seit Monaten plagte. Manchmal dachte und fühlte er den ganzen Tag lang nichts und wieder nichts, vegetierte nur vor sich hin und erledigte alle Aufgaben lieblos. An anderen Tagen war er beschwingt und glaubte, eine bestimmte Person würde jeden Moment um die nächste Ecke kommen, ihn freudig begrüßen und alle seine Sorgen verjagen.

Albern.

Er war weich geworden.

Plötzlich klopfte es energisch an der Tür.

“Was denn?“, murmelte Gippel verärgert. Er hatte wirklich kaum eine ruhige Minute.

Die Tür wurde geöffnet, er hörte Schritte. Gippel dachte nicht daran sich umzudrehen, sollten seine Arbeiter zu ihm kommen, wenn sie etwas wollten.

“Hey, sieh mich gefälligst an, wenn ich mit dir reden will!“

Fast wäre ihm das Glas aus der Hand gefallen. War das wirklich...? Er fasste sich äußerlich und drehte sich langsam zu der Stimme um, die ihn so angefahren hatte.

Da stand sie, die Hände in die Hüften gestemmt, einen leicht gereizten Ausdruck im Gesicht und funkelte ihn an, mit ihren lebendigen, grünen Augen. Er war gleichzeitig überrascht und froh, sie hier zu sehen. Der Al Bhed merkte, wie sein innerlicher Ballast mit einem Mal so viel leichter wurde.

Wem auch immer er diesen glücklichen Umstand zu verdanken hatte, dass sie endlich hergekommen war, er war ihm eine Menge schuldig.

Gippel schlenderte lässig zu Rikku und blieb vor ihr stehen, obwohl er sie lieber umarmt hätte: “Soso. Hast du’s dir endlich überlegt?“

“Ich hatte noch einiges zu erledigen“, antwortete sie gelangweilt. Ihr Blick fiel auf das Glas in seiner Hand. “Das solltest du vor der Arbeit lassen.“ Sie entnahm es ihm und schüttete es in eine nahestehende Topfpflanze. “Du stinkst ja schon wie zwei Flaschen davon.“

Gippel grinste sie an und schüttelte amüsiert den Kopf. Sie war keine zwei Sekunden hier und begann schon, sein Leben umzukrempeln.

“Komm mit, ich zeig dir, wo wir deine Fähigkeiten gebrauchen können.“

Er führte sie zurück durch das Tor in den Fahrstuhl, wobei seine linke Hand zwischen ihren Schulterblättern ruhte. Ihre Haut fühlte sich unglaublich weich an und Gippel konnte sich des Eindrucks nicht erwehren, dass sie angespannt war. Als sie im Fahrstuhl angekommen waren, rang er sich dazu durch, von ihr abzulassen und betätigte den Knopf für das zweite Untergeschoss. Das Gerät bewegte sich hinab und in seinem Inneren entstand eine unangenehme Stille. Gippel starrte stur geradeaus, Rikku tat es ihm gleich. Das Schweigen drohte langsam peinlich zu werden, als das “Ping!“ des Fahrstuhls die beiden erlöste.

Die Türen schoben auseinander und gaben den Blick auf die Lagerhalle des Djosetempels frei. Sie waren in einem großen Atrium, tief unter der Erde. Ein paar Meter neben ihnen stand eine kleinere Schlange Al Bhed vor einem Lastaufzug, die

ausgegrabene Machina oder Teile transportieren wollten. Rikku staunte nicht schlecht als sie sich umschaute.

“Illumina?“, fragte sie ungläubig und deutete auf die tänzelnden Lichtpunkte an der Decke, die die Halle ausreichend beleuchteten.

“Irgendwie müssen wir ja was sehen, oder? Feuer kommt wegen der Machina nicht in Frage und Lichtkristalle sind in der Menge, die wir benötigen, zu teuer“, antwortete Gippel schulterzuckend während er sie durch die Halle führte, an deren Wänden mehrere Eingänge abzweigten.

“Ja, aber wie habt ihr es geschafft, dass sie hier bleiben? Sie lösen sich doch außerhalb des Illuminum auf?“

“Einer der klügsten Köpfe hier hat es geschafft, ein Kraftfeld um den Tempel zu errichten, das die Illumina festhält.“

“Und wie habt ihr sie hier hergebracht?“

“Im Keller haben wir ein künstliches Illuminum geschaffen, um sie zu ‘züchten’, wenn du so willst.“

“Wow“, hauchte sie und beobachtete weiterhin die Lichter, die einen leicht durchsichtigen Schleier hinter sich herzogen. Sie verliehen Rikkus Haut einen warmen Ton und ließen ihre Augen glänzen. Sie lächelte unwillkürlich. Gippel lief bei dem Anblick ein Schauer den Rücken hinunter. “Wir müssen erstmal da lang“, sagte er mehr um seinen Kopf wieder frei zu bekommen und ging beschleunigten Schrittes auf einen der abzweigenden Gänge zu. Es erwies sich als eine kleine Umkleide für die Arbeiterinnen. Sie war gefüllt mit Spinden für die Sicherheitskleidung, die hier Vorschrift war. Gippel griff an einen Kleiderhaken und reichte ihn ihr mit den Worten: “Mit deinem Schal und den Stulpen könntest du dich in den Machina verheddern, und deine Haare solltest du zusammenbinden. Eine Schutzbrille ist auch dabei, es fliegen viele Funken.“ Er begab sich hinaus und wartete, bis sie sich umgezogen hatte.

Das neue Outfit stand ihr gut, aber Gippel vermutete, dass sie selbst in einem Kartoffelsack unwiderstehlich aussehen würde. Zwar war ihre jetzige Kleidung weitaus weniger großzügig als ihre Diebeskluft, doch betonte es ihren wohlgeformten Körper. Sie trug nun braune Lederhandschuhe, die bis zu ihren Ellbogen reichten, und Stiefel aus demselben Material. Das Oberteil war in Gelb- und Rottönen gehalten. Schlaufen und Schnüre verliefen unterhalb ihrer Brust, zwei lange Schnallen gingen an beiden Seiten in die grüne Hose über. Sie hatte sich in der Eile alle ihre Zöpfe zusammengebunden, um Gippels Sicherheitsvorschriften nachzukommen.

Er konnte kaum den Blick von ihr abwenden und grinste schelmisch.

“Was grinst du so blöd?“, fragte sie ihn, während sie sich noch an ihren Haaren zu Schaffen machte.

“Ach nichts. Es ist nur ungewohnt, dich wieder in so viel Stoff zu sehen“, feixte er, machte auf dem Absatz kehrt und ließ eine stark rot anlaufende Rikku zurück.

Sie kam ihm mit einigem Abstand nach. Gippel kannte sie gut genug um zu wissen, dass sie jetzt ein wenig schmollte und ihre Zeit brauchte, also behielt er seine Gedanken für sich.

Er führte sie durch eine der vielen abzweigenden Torbögen. Sie gelangten in eine Reparaturhalle, in der mehrere Posten verteilt waren, an denen an Machina herumgewerkelt wurde. Am Boden verliefen Gleise, auf denen kleine Waggons mit Ersatzteilen hin- und herbefördert wurden. Geräusche der Arbeiten drangen an ihre Ohren: Hämmern, Zischen, Bohren, Schweißen und auch Flüche hallten durch die Wände. Auch hier war die Decke mit tanzenden Lichtern übersät.

Nach einiger Zeit kamen sie an eine Stelle, bei der eine Vertiefung in die Wand gehauen war und in der eine riesengroße Machina stand. Es war ihr nicht anzusehen, zu welchem Zweck man sie erbaut hatte, doch sie war unter all dem Dreck und Rost durchaus als imposant zu bezeichnen. Ein Al Bhed arbeitete bereits an ihr und schraubte an irgendwelchen Muttern herum, während ein zweiter Sachen notierte.

"[Hi Jungs]", begrüßte Gippel seine Arbeiter.

"[Hi Chef]", kam es von ihnen zurück.

"[Das ist Rikku, sie wird euch ein wenig Gesellschaft leisten]", stellte er seine neueste Mitarbeiterin vor. Die beiden Al Bhed begrüßten sie mit einem Kopfnicken. Sie grüßte fröhlich und überschwänglich zurück, wie es ihre Art war.

"Die beiden", er nickte zu den Arbeitern, "werden dich einweisen. Es geht hier hauptsächlich darum, den Apparat zu erkunden und von der Technologie zu lernen. Darum müssen ständig Pläne gezeichnet und Sachen notiert werden. Das ist Zibbat's Aufgabe." Der Al Bhed mit dem Klemmbrett in der Hand legte einen Zeigefinger an die Stirn und lächelte. Gippel fuhr fort: "Was das Innenleben des Apparats angeht, ist er auf die Techniker angewiesen, die überall herumschrauben und versuchen, das Ding wieder in Gang zu setzen. Das macht Badre -", aus dem Inneren der Machina drang ein "Yo!", " - und du. Du musst dir also ein Werkzeug schnappen und loslegen. Wenn ihr den Plan fertig habt, setzt ihr euch mit mir zusammen und wir schauen mal, wofür das gute Stück eigentlich gedacht war."

Rikku hatte während seiner Erklärung emsig genickt. Ihr Blick war nicht eine Sekunde von der Machina gewichen.

"Ich lass euch drei Hübschen jetzt mal alleine, ihr habt noch einiges zutun", er winkte und machte sich auf den Rückweg.

Hey an alle!

Sorry für die Verspätung! Hatte die ganze letzte Woche kein Inet -.- und wenn, dann warens nur paar Minuten xD Aber dafür ist das Kapitel umso länger ^^

Danke an alle eure tollen Kommentare! Sorry, wenn ich keine ENS schreibe, wenn ein neues Kapi raus ist, aber dazu fehlt mir leider die Zeit. Ich komm ja jetzt kaum noch hinterher, alles zu tun, was ich will... :/ Aber ich geb mir Mühe, jedes WE ein neues Kapitel rein zu stellen, wobei ich zugeben muss, dass derzeit die Vorbereitungen etwas langsam gehen. Wenn man auch noch unter Zeitdruck steht, kommt die Kreativität etwas kurz ^^°

Egal, Schluss mit dem Gejammer! Wünsch euch ein schönes WE!

MY

Kapitel 6: Memories

Rikku machte sich sogleich an die Arbeit. Sie stürzte sich auf die Machina um sich bestmöglich abzulenken und plauderte ein wenig mit Zibbat und Badre.

Es erwies sich, dass die Machina widerspenstiger als erwartet war und nach kürzester Zeit war Rikku voll mit Öl- und Fettflecken, doch es machte ihr nichts aus. Trotz allem konnte sie nicht vergessen, dass Gippel sie berührt hatte. Zwischen ihren Schultern. Ihr war ein eisiger Schauer über den Rücken gelaufen und sie war deswegen unglaublich wütend auf sich gewesen. Sie konnte diese Gefühle nicht für ihn hegen, sie durfte einfach nicht.

Sie waren beide jung gewesen; sie war vierzehn, wenn sie sich recht erinnerte. Sins Bedrohung hatte noch in der Luft gelegen und Cid war der unumstrittene Boss im Heim der Al Bhed in Bikanel gewesen.

Gippel war schon damals heftig umschwärmt, seine Coolness musste er wohl mit der Muttermilch zu sich genommen haben, jedenfalls erinnerte sich Rikku nicht, dass er jemals keine Anführerrolle unter den Jugendlichen und früher sogar unter den Kindern gehabt hatte.

Im Gegensatz zu anderen, fand Rikku Gippels Gehabe schon damals ziemlich übertrieben und sie hatte ihn als oberflächlichen Mistkerl abgestempelt. Mit jeder "Beziehung" die er hatte, verfestigte sich ihr Eindruck zunehmend.

Beide kannten sich nur mehr oder weniger flüchtig, bis sie einander in der Schule aufgedrängt wurden: Sie sollten gemeinsam an einem Projekt arbeiten, nämlich der Schadensbehebung der Belüftungsanlage im Dritten Stock des Heimes. Cid hatte diese "Projektarbeit" ins Leben gerufen, um Arbeiter für die "Mi-Hen" Mission einsetzen zu können. So schlug er zwei Fliegen mit einer Klappe.

Rikku wusste noch genau, wie beeindruckt sie von Gippels handwerklichen Fähigkeiten gewesen war. Er sah sofort die Ursachen von Problemen und konnte sie blitzschnell beheben. Sie kam sich damals ziemlich überflüssig vor, als er auch noch angefangen hatte, ihren Teil inspizieren zu wollen. Von da an hatte sie jede Gelegenheit genutzt, sich mit ihm zu messen, denn seine Arroganz und Überheblichkeit waren elektrisierend. Rikku wusste nur allzu gut, dass sie den Großteil ihrer Fähigkeiten Gippels Motivation zu verdanken hatte. Sie seufzte.

Während ihrer Zusammenarbeit hatte Rikku zudem festgestellt, dass Gippel nicht nur der Macho war, den er nach Außen hin zeigte. Er brachte sie zum Lachen, diskutierte heftig mit ihr über die politischen Verhältnisse Spiras, wurde nahezu philosophisch wenn es um Glauben und Kirche ging und neckte sie immer spielerisch, woran Rikku zunehmend Gefallen gefunden hatte.

Sie freundeten sich an und unternahmen Vieles gemeinsam. Damals waren ihnen die Gesprächsthemen nie ausgegangen, umso mehr bedrückte es Rikku, dass im Fahrstuhl vorhin eine solch peinliche Stille zwischen ihnen geherrscht hatte.

Eine Mutter sprang aus ihrer Fassung und schoss direkt auf Rikkus Stirn. "Aua!", rief sie aus. Badre kicherte: "[Wenn du nicht aufpasst, bist du selbst Schuld!]" Rikku rieb sich die schmerzhafteste Stelle und grummelte etwas Unverständliches, während Badre sich seinen Weg zu ihr bahnte: "[Zeig mal her, wenn es blutet, kann es sich bei dem ganzen Rost und Dreck schnell entzünden]"

"[Ist schon gut, halb so wild]", entgegnete sie widerstrebend, doch der Al Bhed ließ sich nicht abhalten und nahm ihr die Hand von der Stirn. "[Hm. Wird wohl nur einen

blauen Fleck geben, wenn du Pech hast. Du solltest dich echt besser konzentrieren, die Dinger sind ganz schön unberechenbar, wenn die Apparate so alt sind.]", sagte Badre nach einer Weile.

"[Danke. Aber das weiß ich selbst!]", entgegnete sie schnippischer als beabsichtigt. Badre hob beschwichtigend die Hände: "[Sorry! Ich dachte nur, wenn einem schon eine Mutter gegen den Kopf knallt, könnte eine Warnung ganz hilfreich sein.]"

"[Schon gut, Witzbold]", antwortete Rikku.

"[Hey, ihr beiden]", meldete sich nun auch Zibbat zu Wort, "[Zieht ihr den Feierabend vor? Wenn ja, lasst mich nicht so dumm hier stehen. Ich hab auch keine Lust mehr!]"

Rikku lachte und merkte, wie gut sich dadurch ihre Laune hob und ihren Ballast ein wenig erleichterte. Ja, sie musste nach vorne blicken und die Vergangenheit auf sich beruhen lassen.

Doch was tut man, wenn man den Schmerz kaum verkraften kann?

Kapitel 7: Oh happy Day!

Ein Glücksgefühl breitete sich in Gippels Körper aus, zog seine wärmenden Fäden von seiner Brust bis in seine Mundwinkel, die es reflexartig nach oben trieb und so ein unwiderstehliches Lächeln sein Gesicht zierte.

Er war mehr als glücklich; würde ihm jemand eine Bratpfanne ins Gesicht schleudern, er hätte ihn umarmt und ihn auf das wunderbare Wetter aufmerksam gemacht (selbst, wenn es regnen würde). Er war schon beinahe versucht, durch die Anlage zu hüpfen, doch da er nicht den Verlust seiner Autorität riskieren wollte, begnügte er sich mit einem siegessicheren, vor Selbstbewusstsein strotzendem Gang.

Er musste sich jetzt lediglich einer Sache entledigen.

“Na, verschleiert dir dein Erfolg den Blick auf alles Andere, Chef?“, aus dem Schatten hinter ihm trat Amahy. Sie hatte ein Talent dafür, immer aufzutauchen, wenn er sie nicht erwartete. Er hatte sie tatsächlich nicht bemerkt, wobei sie eigentlich alles andere als unauffällig war.

“Ich frage mich jedes Mal, wie du das machst“, sagte er kopfschüttelnd.

Amahy zuckte schuldbewusst mit den Achseln und legte ein engelsgleiches Lächeln an den Tag.

“Was ist?“, fragte er sie.

Sie senkte den Blick und begann, um ihn herumzugehen, eine Hand auf seiner Schulter ruhend. Ihr eben noch reines Lächeln wurde zu einem Ausdruck, der eine tiefe Mitwisserschaft vermittelte. “Ach Gippel. Du bist so leicht zu durchschauen...“, gab sie spielerisch von sich.

Er rollte mit den Augen: “Kannst du das Rätselgetue bitte lassen? Was meinst du?”

Sie kicherte herausfordernd: “Ich weiß, dass du auf der Suche nach mir warst.”

Ihm stockte der Atem. Ihre Menschenkenntnis überraschte ihn erneut. “Woher...?”

Sie ließ ihn nicht ausreden, sondern fuhr in ihrem Singsang fort: “Um mit mir etwas zu besprechen...”

“Naja, ich...”

Sie blieb direkt vor ihm stehen und sah ihn an. Ihr Blick war ernst, durchdringend, doch kein Funken Bosheit lag in ihren Zügen. Sie strich ihm liebevoll eine Strähne aus dem Gesicht und fuhr ihm mit der Hand über die Wange. Gippel war dies in seiner momentanen Lage durchaus unangenehm, da er fürchtete, von Rikku gesehen zu werden, doch etwas in seinem Inneren sagte ihm, dass alles seine Richtigkeit hatte.

“Du hast mich nie geküsst, weißt du?“ Gippel wusste nicht, was er darauf antworten sollte. Er war völlig perplex ob ihrer entwaffnenden Ehrlichkeit. Es war ihm selbst nie aufgefallen. Wenn er etwas gesagt hätte, hätte die geheimnisvolle Rothaarige es nicht verstanden, da er wie ein Säugling gestammelt hätte. Also ließ er es gleich bleiben.

“Darum gab ich mich mit deinem Körper zufrieden. Vielleicht war es dir nie bewusst, aber ich habe gespürt, dass dort etwas - oder jemand - ist“, sie fuhr ihm mit der Hand über die Brust und hielt dort inne, wo sein Herz schlug. Ihre Stimme hatte einen wehmütigen Unterton. Amahy seufzte. “Du solltest lernen, Zeichen zu deuten, Blicke zu durchschauen... Ich habe unsere Zeit genossen, Gippel, aber nun ist sie vorbei. Ich wünsche dir alles Gute.”

Sie lächelte und ging winkend an ihm vorbei. Im nächsten Augenblick war sie verschwunden.

Einen Moment lang verstand Gippel die Welt nicht mehr. Er bewunderte Amahy für ihre Größe, gleichzeitig merkte er, dass sie somit den Sieg über ihr ewig währendes Lustspiel davon getragen hatte. Doch es war ihm egal. Viel mehr erleichterte es ihn, dass sie ihm diese Aufgabe - sie in die Wüste zu schicken - so bereitwillig abgenommen hatte.

Er würde diesen Tag in seinem Kalender als den bisher erfolgreichsten markieren.

Wow, ich bin ja mal pünktlich ^^

Hallo erstmal!

Also, neues WE neues Kapitel, ich bin froh, dass ich das hingekriegt habe :)

Danke nochmal an eure lieben Kommentare, ich glaub ich druck sie mir aus und tapeziere mein Zimmer damit - so als Motivationsquelle xD

Letztes Mal war ich ein wenig abgehetzt, darum hab ich nur schnell das Kapi hochgeladen ohne meinen Senf dazuzugeben.

Bisher geschieht noch nicht so viel, bitte um Verzeihung. Ich bin schreibtechnisch zur Zeit an einem sehr kritischen Punkt angelangt und muss mir noch über einige Sachen klar werden. Aber keine Sorge, bisher gibts noch genug Nachschub ;)

Wie dem auch sei, njoy und lasst nen Kommentar ab wenns euch kribbelt ^^

MY